

+++ Pressemitteilung +++

22.09.2021

Wo bleibt der Bezug zur Lebensrealität, liebe Spitzenpolitiker*innen?

Auch das dritte TV-Triell war durchzogen von technischen, abstrakten Fragen und ließ die tatsächlichen Belange der meisten Bürger*innen außer Acht. Das, was die Menschen im Alltag betrifft, chancen(un)gleiche Lebensverhältnisse, infrastrukturelle Rahmenbedingungen, Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität, wurde nicht ausreichend thematisiert. Im Ergebnis beobachten wir eine verunsicherte Bevölkerung, die sich auch wenige Tage vor der Wahl noch immer nicht sicher ist, wen sie denn nun wählen soll.

Es geht um Themen wie Klimaschutz, soziale Verträglichkeit, Inklusion und Integration und die gerechte Verteilung von Geldern. Aber was bedeutet das eigentlich? Woran sind die Bürger*innen bei den Aussagen der Politiker*innen wirklich? Alle noch so gut gemeinten Bestrebungen brauchen doch infrastrukturelle Grundvoraussetzungen. Wie soll ein Kind aus sozial schwachen Verhältnissen die gleichen Chancen auf einen aktiven Lebensstil haben, wenn die Schulturnhalle nicht einmal eine funktionierende Toilette hat? Wie wollen wir die Energiewende schaffen, wenn die Städte mit Autos geflutet werden und kein Platz für Fahrräder und Grünflächen bleibt? Wie bereiten wir uns auf kommende Pandemien vor, wenn die Menschen wegen fehlender Gelegenheiten immer dicker und kränker werden? Fragen, auf die wir in den letzten Wochen keine klaren Antworten bekommen haben.

Marode Turnhallen, nicht betretbare Grünflächen, Spielplätze, die eigentlich keine sind und unbefahrbare Radwege beschreiben die Lebensrealität (zu) vieler Menschen in Deutschland. Besonders leiden darunter die ohnehin schon benachteiligten Bevölkerungsgruppen: Menschen mit geringem Einkommen, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und solche mit Beeinträchtigung.

Was es braucht, sind bedarfsgerechte Maßnahmen an der Basis, konkrete Ideen und einen unmittelbaren Bezug zur Bevölkerung. Nach alledem sucht man in den Wahlprogrammen der Parteien vergeblich. Zwar beziehen sich die Parteien in unterschiedlicher Weise auf die Notwendigkeit des Abbaus des Sanierungsstaus von Sportstätten, das Thema wird jedoch insgesamt zu schmal betrachtet. Der bedarfsgerechte Ausbau von Sport- und Bewegungsräumen ist nicht das alleinige Anliegen des Sports. Die räumlichen Verhältnisse, die die Menschen in der Stadt sowie auf dem Land vorfinden, dringen weit in die Bereiche Wirtschaft, Gesundheit, Inklusion und Integration, Pädagogik und Bildung, und schließlich auch in den organisierten Sport ein.

Die IAKS Deutschland macht mit diesem Beitrag deutlich, dass ein blühendes Stadtbild mit adäquaten Bewegungsräumen für alle Menschen durchaus umsetzbar wäre. „Unsere Branche hält Lösungen bereit, die es allen Menschen ermöglicht einen gesunden und bewegten Lebensstil zu führen“, betont der Vorstandsvorsitzende der IAKS Deutschland, Prof. Dr. Kähler. Dieses Potenzial zu erkennen und mit einer entsprechenden Förderung zu nutzen, ist die Aufgabe der Politik. Die IAKS Deutschland appelliert an die kommende Regierung, chancengleiche Lebensverhältnisse, insbesondere was die infrastrukturellen Rahmenbedingungen in Städten und auf dem Land betrifft, konkret und nachhaltig zu forcieren und das vorhandene Know-How, das vielfältige und weitreichende Potenzial der Sport- und Freizeitstätten-, Architektur- und Planerbranche zu nutzen.

IAKS Deutschland e.V.
Eupener Straße 70, 50933 Köln, Deutschland
Gemeinnütziger Verein, Amtsgericht Köln, VR-Nr.: 6897

Vorstand § 26 BGB:
Vorsitzender: Prof. Dr. Robin Kähler
Stellvertretende Vorsitzende: Rolf Haas, Jonas Heidbreder,
Dr. Christian Kuhn, Dieter Sanden

Telefon: +49 221 1680 2319, **Fax:** +49 221 1680 2323
E-Mail: deutschland@iaks.sport, **Internet:** www.deutschland.iaks.sport

Bankverbindung: IAKS Deutschland e.V.,
IBAN: DE96 3705 0198 1900 5190 08
SWIFT/BIC: COLSDE33, Sparkasse KölnBonn

USt-ID: DE261678206